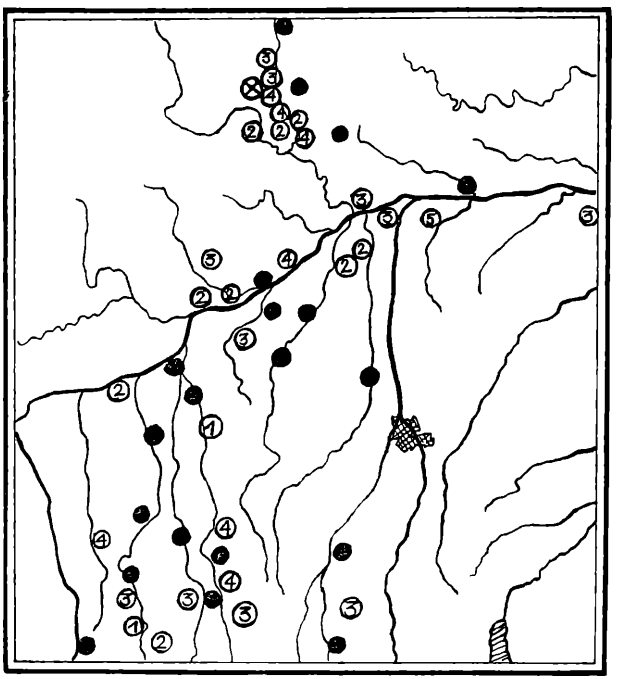
©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Vom Storch in Schwaben (Bericht für 1966)

Von Dr. Georg Steinbacher

Wie alljährlich zählten wir auch im vergangenen Jahr 1966 die besetzten Storchennester in unserem bayerischen Regierungsbezirk Schwaben. Wir danken den Herren Schulleitern recht herzlich, die wiederum die von uns versandten Fragebogen umgehend und bereitwillig ausfüllten und uns zurücksandten. Viele teilten uns zudem interessante Einzelheiten über die Störche mit, auch dafür danken wir sehr. Herr Dr. Greiner-Friedberg war so freundlich, uns Informationen über die Störche im Ries zu geben, dafür gebührt ihm unser Dank.

Im Jahr 1966 waren wie in 1965 je 51 Storchennester besetzt, diesmal aber 50 von Paaren und nur eines von einem Einzelstorch, wie die nun folgende Aufstellung nach Kreisen und Gemeinden zeigt.



⊗ Einzelstorch
● Paar ohne Bruterfolg
○ Zahl der Jungen bei Paar mit Bruterfolg (im Kreis die Zahl der flüggen Jungen)

1. Krs. Memmingen: Erkheim (Paar), Heimertingen (Paar), Lauben (Paar).
2. Krs. Illertissen: Babenhausen (Paar), Klosterbeuren (Paar), Unterroth (Paar).
3. Krs. Günzburg: Burgau (Paar), Ichenhausen (Paar), Jettingen (Paar), Leipheim (Paar), Offingen (Paar).
4. Krs. Krumbach: Balzhausen (Paar), Breitenthal (Paar), Niederraunau (Paar).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

5. Krs. Mindelheim: Bedernau (Paar), Kirchheim (Paar), Pfaffenhausen (erst Einzelstorch, später Paar), Salgen (Paar), Tussenhausen (Paar).
6. Krs. Augsburg-Land: Gablingen (Paar).
7. Krs. Wertingen: Lauterbach (Paar), Wertingen (Paar), Zusamzell (Paar).
8. Krs. Neuburg: Lichtenau (Paar), Rennertshofen (Paar), Staudheim (Paar).
9. Krs. Donauwörth: Donauwörth (Paar), Fünfstetten (Paar), Genderkingen (Paar), Mertingen (Paar).
10. Krs. Schwabmünchen: Schwabmünchen (Paar).
11. Krs. Kaufbeuren: Buchloe (Paar), Lamerdingen (Paar).
12. Krs. Dillingen: Dillingen (Paar), Fristingen (Paar), Gremheim (Paar), Höchstädt (Paar), Lauingen (Paar), Mödingen (Paar), Weisingen (Paar).
13. Krs. Nördlingen: Alerheim (Paar), Auhausen (Paar), Bühl (Paar), Fessenheim (Paar), Grosselfingen (Paar), Laub (Paar), Munningen (Paar), Oettingen (Paar), Pfäfflingen (Einzelstorch), Rudelstetten (Paar), Wechingen (Paar).

1966 blieben die im Vorjahr von einem Paar besetzten Nester in Zusmarshausen (Krs. Augsburg), Meitingen (Krs. Wertingen), und Donaumünster (Krs. Donauwörth) sowie das von einem Einzelstorch beflogene Nest in Egg (Krs. Memmingen) leer. Statt eines Einzelstorchs in 1965 waren nunmehr von einem Paar besetzt die Nester in Erkheim (Krs. Memmingen), Balzhausen (Krs. Krumbach), Kirchheim (Krs. Mindelheim), Auhausen und Wechingen (Krs. Nördlingen). Neu von einem Paar besetzt waren die im Vorjahr leeren Nester in Heimertingen (Krs. Memmingen), Babenhausen (Krs. Illertissen), Ichenhausen (Krs. Günzburg), Dillingen (Krs. Dillingen).

Nähere Einzelheiten über das Brutergebnis und den Vergleich mit den vergangenen 12 Jahren bringt die folgende Statistik.

Jahr	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	im Mittel
Besetzte Horste	47	50	47	47	46	47	51	52	51	49	53	51	51	**49,4**
Von Einzelstorch besetzt	4	4	2	3	—	2	2	3	—	4	6	7	1	**2,92**
Von einem Paar besetzt	43	46	45	44	46	45	49	49	51	45	47	44	50	**46,5**
Paare mit Bruterfolg	31	42	29	35	35	40	33	38	41	35	36	32	30	**35,2**
Paare ohne Bruterfolg	12	4	16	9	11	5	16	11	10	10	11	12	20	**11,3**
Flügge Junge insgesamt	93	124	93	117	90	121	106	119	122	110	110	87	86	**106**
Durchschnittszahl der flüggen Jungen f. d. Paar mit Bruterfolg	3	3	3,2	3,3	2,6	3	3,2	3,1	3	3,1	3,1	2,75	2,87	**3,02**
Durchschnittszahl der flüggen Jungen aller Paare	2,2	2,7	2,1	2,6	2	2,7	2,2	2,4	2,4	2,4	2,3	1,98	1,72	**2,28**
Zahl der Altstörche, die ein Nest besetzten	90	96	92	91	92	92	100	101	102	94	100	95	101	**95,8**

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Die Statistik zeigt nun, daß heuer leider sehr wenige Junge flügge wurden. Das Brutergebnis ist das bisher schlechteste, das wir seit 1954 verzeichnen; es ist noch schlechter als dasjenige des verregneten Sommers 1965. Es erweist sich wieder, daß nasse, kühle Sommer für unseren Vogel sehr ungünstig sind. Er ist nun einmal ein Vogel trockenen, warmen Klimas, der seine höchste Siedlungsdichte in Steppengebieten mit geringen Niederschlägen wie in Algerien und Marokko erreicht. Trotzdem also 101 Altstörche die Nester bezogen (allein 1962 waren es mit 102 etwas mehr), wurden nur 86 Jungtiere flügge! Dazu einige Einzelheiten: In Burgau wurden vom Sturm ein Altstorch und zwei Junge vom Nest geworfen und kamen um. In Schwabmünchen riß der Sturm das Nest mit drei Jungen herunter. In Höchstädt stürzte ein Altvogel im Sturm vom Nest und ging zu Grunde; nach zwei Tagen stand wieder ein Paar auf dem Nest und warf die drei Jungen heraus. In Buchloe starben ein Partner des dortigen Paares und die vier Jungen, vielleicht durch Gift.

Ordnet man nun die Storchennester nach Landschaften und gliedert dabei das Nest von Fünfstetten, das einzige in einem Tal des Jura aus, so ergibt dies für das Ries 8 Paare mit Bruterfolg und mit 24 flüggen Jungen und zwei Paare ohne Bruterfolg, für das Donautal 12 Paare mit Bruterfolg und mit 34 flüggen Jungen und 4 Paare ohne Bruterfolg, somit für beide klimatisch günstigen Landschaften mit geringeren Niederschlägen und höheren Durchschnittstemperaturen 20 Paare mit Bruterfolg und mit 58 flüggen Jungen sowie 6 Paare ohne Bruterfolg (insgesamt 26 Paare), dagegen für die Flußtäler der tertiären Hochfläche Mittelschwabens nur 10 Paare mit Bruterfolg und mit 28 flüggen Jungen und 13 Paare ohne Bruterfolg (insgesamt 23 Paare). In Ries und Donautal entfallen somit auf jedes Paar im Durchschnitt 2,23 Junge, in Mittelschwaben aber nur 1,22 Junge. Auf jedes Paar mit geglückter Brut kommen aber in Ries und Donautal im Durchschnitt 2,9, in Mittelschwaben 2,8 flügge Junge. Das heißt, daß in Nord- und Mittelschwaben die Zahl der Jungen pro erfolgreiche Brut im Durchschnitt nahezu gleich war, daß aber in Mittelschwaben erheblich mehr Bruten der Witterung völlig zum Opfer fielen. Ich wies bereits im letzten Bericht darauf hin, daß es vor allem die Wolkenbrüche, Hagelschauer und Gewitterstürme sind, die gerade die Storchbruten zerstören und denen die schwäbisch-bayerische Hochebene im Sommer so häufig ausgesetzt ist!

Es sei noch erwähnt, daß mir Herr Butter aus Erkheim schrieb, die dortigen Störche seien heuer erst sehr spät, nämlich in der ersten Septemberwoche abgezogen, nachdem sich in der dortigen Feldmark etwa 15 versammelt hatten.

Über das Vogelsterben des Winters 1966/67 in Süddeutschland

Von Josef Rothenberger

Anfang Januar 1967 teilte mir Frau Heppler aus Göggingen bei Augsburg mit, daß sie bei ihrem Futterhaus im Garten kurz hintereinander einige tote Vögel gefunden habe. Sie habe sich zuerst nichts weiter dabei gedacht; nun erscheine ihr aber die Sache recht rätselhaft und sie vermute, daß einige dieser Vögel durch auf den umliegenden Äckern gestreutes Gift Schaden genommen hätten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: Vom Storch in Schwaben 39-41